



TREFFPUNKT, FACH- UND BERATUNGSSTELLE
REGENBOGENFAMILIEN

Impressum

Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien

Saarstraße 5/II | 80797 München

Fon 089/46 22 46 06

Fax 089/46 22 46 07

info@regenbogenfamilien-muenchen.de

www.regenbogenfamilien-muenchen.de

Trägerverein:

Lesbentelefon e. V., Angertorstraße 3,
80469 München

V.i.S.d.P.: Stephanie Gerlach, Marion Lüttig

Redaktion: Stephanie Gerlach, Marion Lüttig

Gestaltung und Layout: Lissy Mödl

Fotos: Sabine Klem sowie Treffpunkt, Fach-
und Beratungsstelle Regenbogenfamilien

Grafiken: Isabelle Dinter - Grafische Visuali-
sierung

Wir freuen uns über jede Spende:

Lesbentelefon e. V.

IBAN: DE64 7015 0000 0013 1385 40

BIC: SSKMDEMM

Verwendungszweck: Regenbogenfamilien

Inhalt

Editorial.....	3
Personalentwicklung	6
Statistischer Überblick.....	8
Beratung	10
Gruppen	15
Fachgespräche (eine Auswahl)	16
Fortbildungen (eine Auswahl).....	18
Veranstaltungen (eine Auswahl)	20
Öffentlichkeitsarbeit.....	22
Vernetzung und Gremienarbeit.....	26
Ausblick.....	27
Danke	28
Glossar.....	30

Editorial

In diesem dritten Sachbericht können wir auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Viele Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wechselten sich ab mit den „Klassikern“, wie zum Beispiel den Informationsabenden zu rechtlichen Themen.

Offiziell heißen wir „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“ - der Begriff „Regenbogenfamilienzentrum“ setzt sich jedoch in der Fachwelt sowie in der Regenbogen-Community zunehmend durch.



Foto: Sabine Klem

Insgesamt konnten wir im Vergleich zum Vorjahr mehr Beratungen und Veranstaltungen durchführen, Fachkontakte pflegen und Kooperationen entwickeln. Auch im Team haben wir „Zuwachs“ bekommen: Seit Februar 2018 bereichert Fabian Nagy-Vohlidka unser Projekt.

Als Diplom-Sozialpädagoge ist er für die „Männerarbeit“ sowie für Gruppenangebote zuständig.

Auch wenn wir in der Landeshauptstadt stolz auf ein wunderbar vielfältiges Angebot für die LGBTIQ*-Community blicken können und mit der Eheöffnung sowie im Personen-

standsrecht mit der „dritten Option“ große Fortschritte erzielt wurden, weht doch der (bundes)politische Wind insgesamt schärfer. Rechtspopulistische, homo- und transfeindliche Aussagen sind an der Tagesordnung. Regenbogenfamilien werden noch immer nicht rechtlich gleich behandelt und eine scheinbar uninformierte Bildungsministerin behauptete im Herbst 2018 doch tatsächlich nach über drei Jahrzehnten Forschung, wir hätten noch viel zu wenig belastbare Studienergebnisse, um einschätzen zu können, wie es „diesen Kindern“ überhaupt geht.

Tatsache ist: Geplante Kinder von Regenbogeneltern haben derzeit ab Geburt erst einmal nur einen rechtlichen Elternteil. Um gemeinsame rechtliche Elternschaft zu leben, müssen die Familien sich nach wie vor für ihr geplantes Wunschkind durch ein aufwändiges Stiefkindadoptionsverfahren kämpfen, - und weiterhin ist die Ehe eine Zwangsmaßnahme dafür. Deshalb setzen wir auf Information und Aufklärung: Wir brauchen die Möglichkeit einer Elternschaftsankennung für unverheiratete gleichgeschlechtliche Paare.

Gleichzeitig wollen wir, dass Kinder, die in gleichgeschlechtliche Ehen hineingeboren werden, ab Geburt ehelich sind. Stichwort Kindeswohl.

Wir kämpfen leidenschaftlich: gleiche Rechte für alle Familien!

Viel Spaß beim Lesen!

Stephanie Gerlach, Marion Lüttig, Fabian Nagy-Vohlidka und Irmengard Niedl

In eigener Sache: Da sich viele Menschen mit den gängigen Gender-Begrifflichkeiten nicht stimmig beschreiben fühlen, haben wir in diesem Sachbericht sowohl das Gendersternchen * als auch den Unterstrich _ verwendet, um eine größtmögliche Vielfalt abzubilden. Im Übrigen ist immer alles im Fluss.



LOBBY Arbeit

➔ Unser Auftrag

Stärken
von
Regenbogen
FAMILIEN



Wir
brennen
für unsere
Themen

en-
wulen
ressen

Personalentwicklung

Übersicht der hauptamtlichen Stellen

1 Dipl.-Soz.päd. (FH) mit 24 Wochenstunden für Beratung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit ab 01.04.2018 mit 25,5 Wochenstunden

1 Waldorfpädagogin M. A./Soziologin M. A. mit 23 Wochenstunden für Beratung, Gruppen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit ab 01.04.2018 mit 25,5 Wochenstunden

1 Dipl.-Soz.päd. (FH) mit 8 Wochenstunden für Beratung, Administration

1 Dipl.-Soz.päd. (FH) mit 1 Woche Stunde für Personalentwicklung, Finanzen

1 Dipl.-Soz.päd. (FH) mit 1 Woche Stunde für Personalentwicklung, Finanzen

Fachkräfte auf Honorarbasis:

Seit 15.02.2018 ein Dipl.-Soz.päd (FH) mit 19 Stunden/Monat für Beratung und Gruppen, im Schwerpunkt für (zukünftige) Regenbogenväter

Weitere Kolleg*innen

In der Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien arbeiteten 2018 eine Person für Verwaltung auf Minijobbasis und eine Reinigungskraft des Projektes cba, Cooperative Beschützende Arbeitsstätten e. V.

Träger und Finanzierung

Der Verein Lesbentelefon e. V. ist Träger des „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“. Die Einrichtung wird hauptsächlich vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München finanziert sowie durch Eigenmittel des Trägervereins und über Spenden.



Foto: Sabine Klem

Fabian Nagy-Vohlidka

Der Erzieher und Sozialpädagoge mit Zusatz-
ausbildungen in den Bereichen Familien- und
Paartherapie bzw. Supervision arbeitet seit
Jahren mit Kindern, Jugendlichen und deren
Familien. Auch hier begegnen ihm immer wie-
der LGBTIQ* Jugendliche und deren Eltern.
Als hauptamtlicher Dozent in der Erzieher*in-
nenausbildung ist es ihm besonders wichtig,
die Themen LGBTIQ*, Regenbogeneltern-
schaft/Regenbogenfamilien und Diversität
von Lebensentwürfen in der Ausbildung von
angehenden Fachkräften zu implementieren.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der
Beratung und in den Belangen von schwulen
Männern mit Kinderwunsch bzw. von Regen-
bogenväterfamilien.

Statistischer Überblick



258

Angebotsstunden in der Beratungsarbeit

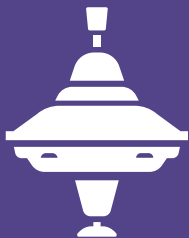
= 46%

- » 26,5 Stunden in der Einzelberatung: 21 Personen
- » 71,5 Stunden in der Paarberatung: 95 Personen
- » 120 Stunden in der Emailberatung: 180 Personen
- » 40 Stunden in der Telefonberatung: 300 Personen



596 Klient*innen insgesamt

- » 67% w, 32% m, 1% trans*
- » 15% Migrant*innen



156

Stunden auf Zielgruppen ausgerichtete Gruppenangebote

= 28%

- » 96 Stunden Krabbelgruppe mit Eltern
507 TN, 50% w, 3% m, 2% trans*, 45% Kinder
 - » 42 Stunden Spielgruppe mit Eltern
211 TN, 40% w, 15% m, 45% Kinder
 - » 18 Stunden Männergruppe
(Koop mit Sub) 148 TN, 100% m
- = Gesamt 866 TN, 13% Migrant*innen



durchschnittliche Teilnehmer*innenzahl

11 Erwachsene & Kinder



101,5

Angebotsstunden Bildung und Qualifizierung

= 18%

- » 72,5 Stunden Veranstaltungen: 423 TN
 - » 19 Stunden Fachgespräche: 127 TN
 - » 12,0 Stunden Fortbildung: 89 TN
- =31 Std. Fachgespräche und Fortbildung



616

Teilnehmer*innen

- » 75% w, 10% m, 15% Kinder
- » 15% Migrant*innen

24

Stunden Offene Treffpunktangebote

= 4%

- » 8 Termine LesMamas Brunch



durchschnittliche Teilnehmer*innenzahl

23

Erwachsene
& Kinder

11

Stunden Freizeitangebote für Kinder

= 2%

- » 3 Stunden Kreativnachmittag für Kindergartenkinder
- » 8 Empowermenttag für Grundschul Kinder



Gesamtzahl der
Besucher*innen: 35

12

Stunden Öffentlichkeitsarbeit durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

= 2%

Dazu kommen noch viele Stunden der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen für Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, die in der von der LH München vorgegebenen Statistik nicht erfasst werden.

Beratung

Alle Regenbogenfamilien mit ihren unterschiedlichen Anliegen sind uns willkommen: Familien mit einem oder mehreren Elternteilen, die sich selbst als lesbisch, schwul, bisexuell, trans* oder queer identifizieren. Aber wir sind auch für weitere, nicht-heteronormative Familienkonstellationen offen.

Lesbische Frauen mit Kinderwunsch

Auch eineinhalb Jahre seit der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare hat sich für die größte Gruppe der Regenbogenfamilien, Familien mit zwei Müttern, rechtlich nichts verändert: Die Mit-Mutter muss weiterhin den Weg der Stiefkindadoption gehen, um rechtlicher Elternteil zu werden, denn die Eheöffnung bedeutet nicht die automatische gemeinsame Elternschaft wie bei verschiedengeschlechtlichen Ehepaaren. Auch besteht weiterhin keine Möglichkeit einer Mutterschaftsanerkennung für unverheiratete Paare analog zur Vaterschaftsanerkennung bei verschiedengeschlechtlichen Paaren. Hieraus ergeben sich etliche Fragen für die Eltern, die Absicherung der Elternteile oder des Kindes vor Aussprechen der Adoption durch das Familiengericht.

Weitere Fragestellungen, die in unseren Kin-

derwunschberatungen auftauchen, sind vielfältig und berühren rechtliche, medizinische, aber auch sozial-psychologische Themen, beispielsweise:

- » Welcher Spender: bekannter Mann, Kontaktbörse, Samenbank?
- » Welche Familienform: Elternschaft zu zweit, dritt, viert?
- » Notwendigkeit ärztlicher Unterstützung bei Insemination?
- » Ablauf und Verfahren der (Stiefkind-) Adoption
- » Absicherung der Familie bis zum Aussprechen der Adoption

- » Wissen um die Funktionsweise des weiblichen Zyklus
- » Welche Erfahrungen gibt es mit gynäkologischen Praxen, Kliniken, Hebammen, Kinderwunschzentren, Samenbanken etc.?
- » Die Mit-Mutter: Rollenfindung

Schwule Männer mit Kinderwunsch und Regenbogenväterfamilien

Der Großteil unserer Beratungsanfragen von schwulen Männern mit Kinderwunsch betraf die Möglichkeiten und Grenzen der Kinderwunscherfüllung. Für schwule Männer gestaltet sich die Erfüllung des Kinderwunsches biologisch begründet kompliziert. Neben der Inlands- und Auslandsadoption steht schwulen Männern mit Kinderwunsch auch die Pflegeelternschaft zur Verfügung. Eine weitere Möglichkeit bildet das Co-Parenting-Modell, gemeinsam mit lesbischen bzw. heterosexuellen Frauen eine Familie zu gründen. Darüber hinaus spielt ebenfalls das Thema Leih- bzw. Tragemutterschaft eine Rolle. Aufgrund der hiesigen gesetzlichen

Rahmenbedingungen („Verbot der Vermittlung von Leihmutterschaft“) beraten wir hierzu nicht, sondern verweisen auf Selbsthilfegruppen.

Die vermehrte Beratung von schwulen Männern führen wir darauf zurück, dass das Thema Familiengründung lange Zeit keinen festen Platz im „typischen“ Leben des schwulen Mannes hatte und sich Schwulsein und Vatersein teilweise ausschloss. Viele heutige Regenbogenväter sind Väter von Kindern aus vorhergehenden Beziehungen zu Frauen.

Gesellschaftliche Entwicklungen wie z.B. die Eheöffnung rücken aber nun auch andere Lebensentwürfe für ein Leben mit Kindern in den Fokus des Möglichen. Hier ist es uns gelungen, einen Raum zu schaffen, um schwule Männer und Paare mit Kinderwunsch anzusprechen und den steigenden Bedarf nach Beratung abzudecken.

Hinzu kamen Beratungen bzw. Begleitungen von schwulen Paaren bei der Klärung, welcher Weg der Familienplanung der individuell richtige ist. Hier wurde sehr deutlich, dass insbesondere schwule Männer einen

hohen Wunsch danach hegen, eine aktive Vaterschaft zu leben und sich sehr intensiv mit den Themen Leben als schwuler Vater, lebendige Partnerschaft und Diskriminierung beschäftigen. Neben den oben genannten Themen lagen auch Fragen zu rechtlichen Hintergründen, Erziehungs- sowie Familienalltagsfragen im Fokus.

Regenbogen-Patchworkfamilien

Etwa zehn Prozent aller Familien sind Patchworkfamilien. Denn auch hier brechen Partnerschaften auseinander, finden Eltern neue Partner*innen und gründen mit Kindern aus der vorhergehenden Beziehung eine Patchworkfamilie.

Ein Beratungsschwerpunkt im Patchwork-Bereich liegt bei Familienkonstellationen, in denen Kinder aus vorhergehenden heterosexuellen Familien leben. Das dominante Rollenbild der Frau als Hauptbezugspunkt für die Kinder hält sich auch hier noch recht hartnäckig, so dass die meisten der zu beratenden Menschen (lesbische und bisexuelle) Frauen sind, die Kinder aus vorhergehenden heterosexuellen Beziehungen haben. Diese Frauen haben häufig erst spät erkannt, nachdem sie sich schon für einen Mann und gemeinsame Kinder entschieden haben, dass sie lesbisch bzw. bisexuell sind. Der

erste Beratungsanlass besteht darin, diese Familien auf dem Weg in ein neues Leben zu begleiten. Die Themen sind auch hier komplex. So geht es um die Stärkung im eigenen Coming-out genauso wie die Unterstützung im Finden einer neuen positiven (Eltern-) Rolle oder auch ganz profan um die Begleitung der Neuorganisation des Familienlebens nach Trennung bzw. Bildung einer neuen Partnerschaft.



Mehrelternfamilien

Mehrelternfamilien entstehen im Gegensatz zu Patchworkfamilien nicht erst nach Trennung eines Paares mit Kindern und anschließendem Neuzusammenfinden mit neuen Partner*innen und gegebenenfalls „mitgebrachten“ Kindern. Mehrelternfamilien sind Familien von beispielsweise drei oder vier Personen, die sich von Anfang an entschließen, gemeinsam Eltern zu werden. Das deutsche Recht sieht allerdings lediglich zwei juristische Elternteile vor, daher gilt es, im Zuge der Familienplanung besonders sorgfältig die elterlichen Rollen der biologischen, sozialen und juristischen Elternschaft abzuwägen.

Die rechtliche Situation in Deutschland lässt „offizielle“ Regelungen für mehr als zwei juristische Elternteile bislang nicht zu. Dies führt für diese Familien zum Zwang, eine Vielzahl an Dingen per privater Absprachen klären zu müssen. Im Gegensatz zu Patchworkfamilien ist eine originäre Mehrelternfamilie von Anfang an einander freundschaftlich zugetan. Im Sinne eines „Co-Parenting“ entscheiden sich zwei Paare, oder ein Paar und eine dritte Person, gemeinsam eine Familie zu gründen und Eltern zu sein. Häufig finden hier schwule Männer und lesbische Frauen zusammen, aber nicht notwendigerweise. Für all diese Mehreltern-

modelle fehlen in der Gesellschaft weitestgehend entsprechende Vorbilder, die etwa automatisch (Geschlechter-)Rollen nach sich ziehen. Alle Beteiligten sind somit extrem gefordert, ihre jeweiligen Rollen miteinander genau auszuhandeln und gleichzeitig viel Vertrauen einzubringen.

In der Beratungsarbeit geht es oft darum, die Familienmitglieder bei der Klärung ihrer Bedürfnisse und ihrer Rollen zu unterstützen. Dabei steht das Kindeswohl im Vordergrund. Gleichzeitig spielen die Hinweise zu den gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle, um allen eine sichere Grundlage zu bieten.

Bisexuelle und heterosexuelle Frauen mit Kinderwunsch

Darüber hinaus gibt es selbstredend auch bisexuelle oder heterosexuelle alleinstehende Frauen, die sich ihren Kinderwunsch zusammen mit einem (häufig) schwulen Mann oder Männerpaar erfüllen. Auch hier ergeben sich rund um das Thema biologische, soziale und rechtliche Elternschaft verschiedene Fragestellungen.

Trans*-Familien

Diese Beratungsgruppe ist bislang noch relativ klein. Steht am Anfang der Beteiligten häufig der Umfang und die Rollenfindung in der eigenen Transition und dem Zurechtfinden in der neuen (bzw. genau genommen „eigentlichen“) Identität, fällt häufig das Thema Familie erst einmal unter den Tisch. Nichtsdestotrotz haben Trans*-Menschen durchaus auch bereits eigene Kinder oder hegen einen Kinderwunsch. Darüber hinaus gibt es bisherige Partner*innen, die sich ebenfalls in ihrer neuen Rolle zurechtfinden müssen. Allerdings fällt auf, dass durch große Öffentlichkeit des Themas Trans* in den Medien (hier werden mitunter auch die Lebenswelten junger Trans*-Menschen oder Kinder dargestellt), sich für jüngere Trans*-Menschen die Frage des Kinderwunsches durchaus bereits vor der eigenen Transition stellt und hier Überlegungen angestellt werden, wie mit dem eigenen genetischen „Material“ (i.e. Eizellen, Sperma) umzugehen ist, um eine spätere Realisierung des Kinderwunsches möglich zu machen. Wir arbeiten in diesem Themenfeld weiterhin gut mit der Trans*Inter*-Beratungsstelle der Münchner Aids-Hilfe e.V. zusammen.

Trennung

Auch Regenbogeneltern trennen sich. Hier ist der Beratungsanspruch mitunter ähnlich komplex wie bei verschiedengeschlechtlichen Paaren rund um die Themen Umgangsrecht, Unterhalt etc. Trennt sich das Paar bereits während des Stiefkindadoptionsverfahrens, ist keineswegs sichergestellt, dass der annehmende Elternteil überhaupt noch rechtlicher Elternteil wird. Dieses Problem gibt es bei verschiedengeschlechtlichen Paaren durch die automatische Elternschaft qua Ehe bzw. bereits vorgeburtlich mögliche Vaterschaftsanerkennung nicht. Selbstverständlich ist hier ein Vater auch nach der Trennung des Paares weiterhin rechtlicher Elternteil seines Kindes und muss sich nicht vor einem Jugendamt oder Gericht beweisen.

Gruppen

Als „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“ gibt es bei uns seit Anbeginn ein Gruppenangebot. So treffen sich folgende Gruppen:



- » Montagnachmittag: Krabbelgruppe für Regenbogeneltern mit 0-2 jährigen Kindern
- » Mittwochnachmittag: Spielgruppe für Regenbogeneltern mit 2-4 jährigen Kindern
- » Donnerstagvormittag: Krabbelgruppe für Regenbogeneltern mit 0-2 jährigen Kindern
- » Erster Dienstagabend im Monat: Gruppe für schwule Väter und Männer mit Kinderwunsch in Kooperation mit Schwules Kultur- und Beratungszentrum sub e.V.

Kontakt und Austausch besteht weiterhin beispielsweise zur Gruppe „Lout!er Mütter“, einer Gruppe für lesbische Frauen & Paare mit Kindern aus heterosexuellen Beziehungen. Diese trifft sich quartalsweise in den Räumen unseres Schwesterprojekts LeTRa im Glockenbachviertel. Auch gibt es regelmäßigen Austausch mit LesMamas e.V., dem Münchner Verein lesbischer Mütter und Frauen mit Kinderwunsch.



Fachgespräche (eine Auswahl)

Im Laufe des Jahres griffen viele Einrichtungen regelmäßig auf unser Informationsangebot zurück. Darunter fielen beispielsweise Erziehungsberatungsstellen, Familienjurist*innen, Psychotherapeut*innen oder Gynäkolog*innen. Auch innerhalb der LGBTIQ* Community fand ein reger Fachaustausch statt, beispielsweise mit Kolleg*innen der Trans*- und Inter*-Beratungsstelle, sowie mit den Kollegen des Schwules Kultur- und Beratungszentrum sub e.V.

Auch für Schüler*innen und Studierende verschiedener Fachbereiche sind wir eine Anlaufstelle, da das Thema Elternschaft im gleichgeschlechtlichen Kontext häufig für wissenschaftliche Arbeiten aller Art gewählt wird. Die Katholische Stiftungshochschule, die Fachakademie für Sozialpädagogik sowie die Fachoberschule für Soziales nahmen regelmäßig unser Angebot für Fachgespräche an.

Der Arbeitskreis HeLeBi aus dem Forum Mädchenarbeit wandte sich ebenso mit spezifischen Fragen an uns als auch si af e.V. (sozial-integrativ-aktiv-für Frauen) sowie Vertreterinnen des Frauentherapiezentrum. Das bundesweite Treffen der Arbeitsgemeinschaft QueerGrün von Bündnis 90/Die Grünen besuchte ebenfalls den Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogen-

familien, um sich einen Überblick über die Einrichtung und die Arbeitsfelder zu verschaffen.

Beim Dritten Regenbogenfamilienstag im Stuttgarter Rathaus konnten wir auf Einladung der Gleichstellungsstelle der Stadt Stuttgart sowie des LSVD Baden-Württemberg mit einer ausführlichen Präsentation unserer Arbeit ein Beispiel setzen, wie ein vielschichtiges Angebot für Regenbogenfamilien und familienbezogene Fachkräfte innerhalb einer Kommune aussehen könnte. Die baden-württembergische Landeshauptstadt lotet derzeit die Realisierung einer Fachstelle oder eines Zentrums für Regenbogenfamilien aus.



Wie im vergangenen Jahr traf eine Delegation aus Kiew und Odessa ein, die sich im Rahmen der Community-Partnerschaft MunichKyivQueer (MKQ) über die Situation von Regenbogenfamilien in Deutschland informierte und wertvolle Anregungen mitnahm.

Fortbildungen (eine Auswahl)



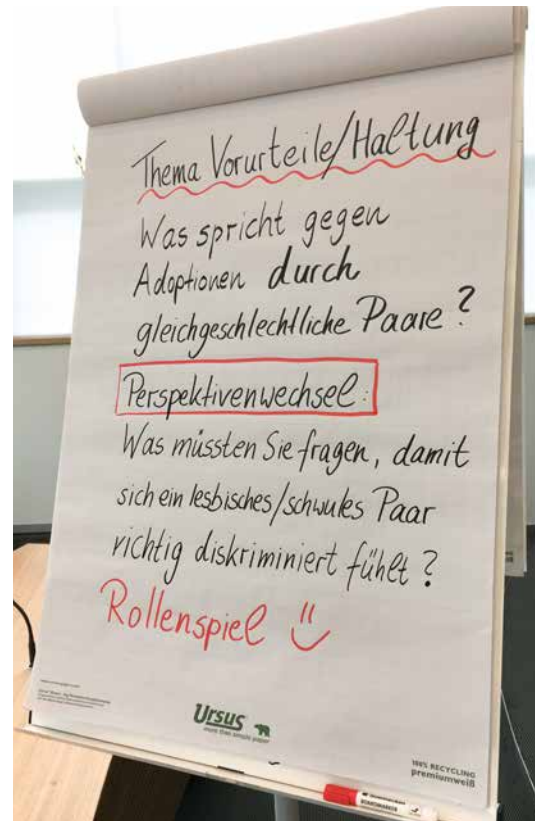
In diesem Jahr konnten wir besonders angehenden Fachkräften viel Wissen zum Regenbogenfamilienalltag vermitteln.

Zukünftige Erzieher*innen erfuhren beispielsweise im Rahmen des Bildungstags „Gender“ an der Fachakademie für Sozialpädagogik theoretische und praktische Hintergründe zur Zusammenarbeit mit Regenbogenfamilien.

Studierende der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit bekamen für ihre zukünftige Arbeit im KiTa-Bereich einen Einblick in die Herausforderungen, mit denen Regenbogenfamilien konfrontiert sind.

Die Fachstelle für Querschnittsaufgaben (GIBS), die bei der Jugendamtsleitung als Stabsstelle für die fachliche Bearbeitung der Themen Gender, interkulturelle Öffnung, Behinderung/Inklusion sowie sexuelle Identität

tität angebunden ist, zeigte sich sehr interessiert an den verschiedenen Arbeitsfeldern der Fachstelle Regenbogenfamilien. Zum Abschluss des Jahres 2018 hatte sich ein Zusammenschluss von zwölf Jugendämtern aus Niederbayern-Ost sowie Niederbayern-West dafür entschieden, eine ganztägige Fortbildung zum Thema Regenbogenfamilien in Anspruch zu nehmen. Fachkräfte aus Adoptions- bzw. Pflegevermittlungsstellen kamen im Landratsamt Landshut zusammen, um unsere Arbeit kennenzulernen, an exemplarischen Fällen zu arbeiten und handlungsrelevante Ansätze zu entwickeln. Gerade im Hinblick auf das Prozedere der Stiefkindadoption ergaben sich differenzierte Diskussionen.



Veranstaltungen (eine Auswahl)

Neben unserem regulären Beratungsangebot sowie Gruppentreffen, Fortbildungen und Netzwerktreffen konnten wir in diesem Jahr im Schnitt eine eigene Veranstaltung pro Monat anbieten. Diese waren – nicht zuletzt der breiten Zielgruppe geschuldet – sehr divers.

Sie reichten von Informationsabenden zu rechtlichen Themen rund um Elternschaft, Infoabenden für lesbische Frauen mit Kinderwunsch zusammen mit dem Frauengesundheitszentrum, einem Filmabend zusammen mit der Trans*Inter*-Beratungsstelle, einer Lesung, einem Infoabend zusammen mit dem Jugendamt zum Thema Pflegschaft und Adoption, bis hin zu drei ganztägigen Veranstaltungen: dem International Family Equality Day (IFED), dem internationalen Tag der Regenbogenfamilien im Mai, einem Empowermenttag für Regenbogenfamilien mit Kindern im Grundschulalter im November oder zuletzt einem bundesweiten Fachkräfteaustausch im Dezember 2018.





Fotos: Sabine Klem

Öffentlichkeitsarbeit

Die im letzten Jahr erstmals aufgelegten Flyer unserer Einrichtung gingen „weg wie warme Semmeln“, wir mussten sogar nachdrucken. Auch der Sachbericht des Vorjahrs fand großen Anklang und beeindruckte, auch über München hinaus. Hier steht uns weiterhin unsere Grafikerin, die bereits im Jahr 2016 unsere „Herzkarte“ mit Logo entworfen hatte, mit Rat und Tat zur Seite.



Die Internetpräsenz wurde weiter ausgebaut, denn nichts geht ohne! Über die Website www.regenbogenfamilien-muenchen.de können Interessierte nicht nur unsere Angebote

auf einen Blick studieren. Sie können auch unseren Newsletter abonnieren, der in der Regel einmal im Monat über unsere aktuellen Veranstaltungen informiert und an ca. 240 Personen verschickt wird.

Darüber hinaus empfehlen wir auf unserer Website monatlich zwei Kinder- und/oder Jugendbücher zum Thema Vielfalt, Anderssein und Regenbogenfamilien, um interessierten Familien und Fachkräften Ideen für die Bücherauswahl zu geben.

Last but not least ist unsere Einrichtung auch auf Facebook präsent:

[@regenbogenfamilienmuenchen](https://www.facebook.com/regenbogenfamilienmuenchen)

Hier haben wir im vergangenen Jahr über 100 neue Abonent*innen dazugewonnen, so dass uns zum Jahresende insgesamt 328 interessierte Menschen folgten. Herzlichen Dank an dieser Stelle all unseren „Fans“.



Presse, Radio und Fernsehen

Durch Medienarbeit wurde in verschiedenen Tages- bzw. Wochenzeitungen über uns berichtet. Mehrere Printmedien verarbeiteten das Themenfeld Regenbogenfamilien publikumswirksam, die Mitarbeiter*innen hatten durch vielfältige Interviews Gelegenheit, über ihre Arbeit zu sprechen. Darüber hinaus konnten wir bei einigen Radiobeiträgen (BR und Radio Uferlos) zum Thema Abstammungsrecht differenziert als Interviewpartner*innen zur Verfügung stehen. Desweiteren hatten wir einen Tag lang das ZDF für Dreharbeiten zu einem längeren Beitrag über Regenbogenfamilien im Haus, was in einen fünfminütigen Bericht über den „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“ mündete.

Präsentation bei Großveranstaltungen

7. Juli: Das Lesbische Angertorstraßenfest ist das Eröffnungsevent der sogenannten Pride Week in München. Hier war die Einrichtung „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“ zum zweiten Mal mit einem eigenen Stand vertreten. Viele Besucher*innen besuchten den Stand, stellten Fragen, bedienten sich am Informationsmaterial und stöberten durch die (Kinder-) Bücher rund um das Thema Regenbogenfamilien.





14. Juli: Beim diesjährigen Christopher Street Day fand die Regenbogenfamilien-Area aufgrund der Bauarbeiten am Richard-Strauss-Brunnen mitten in der Einkaufszone statt. Das „Regenbogenfamilienzentrum“ zeigte sich gut sichtbar mit seinem Stand. Viele Familien fanden den Weg zur Regenbogenfamilien-Area und informierten sich, während die Kinder Spaß auf der Hüpfburg sowie beim von der Landeshauptstadt München angebotenen Spielprogramm hatten.





TREFFPUNKT, FACH- UND BERATUNGSSTELLE REGENBOGENFAMILIEN



Vernetzung und Gremienarbeit

Die Vernetzung mit anderen Projekten, Träger*innen und Einrichtungen spielt für uns als junge Münchner Einrichtung weiterhin eine große Rolle. Hierbei tauschten wir uns mit Kolleg*innen bei eigenen und anderen Veranstaltungen aus, fungierten als Referent*innen oder luden selbst zum Austausch ein, um unser Arbeitsfeld sichtbar und verständlich zu machen.

Beispielsweise tauschten wir uns in folgenden Gremien regelmäßig aus mit:

- » LGBTIQ* -Szenestammtisch
- » Runder Tisch LGBTIQ* der Landeshauptstadt München
- » Vernetzung der Münchner Familienzentren
- » Kontaktrunde der Münchner Erziehungsberatungsstellen
- » Fachbasis LGBTIQ*
- » Frauennetzwerk
- » Regionales Netzwerk für Soziale Arbeit München (REGSAM), Region Schwabing-West/Schwabing Freimann

Ausblick

Für 2019 hoffen wir, dass das Bundesjustizministerium endlich die längst überfällige Reform des so genannten Abstammungsrechts beschließt. Danach sollen Kinder, die in eine gleichgeschlechtliche Ehe hineingeboren werden, unter gewissen Voraussetzungen automatisch sofort nach der Geburt zwei rechtliche Mütter bzw. Väter haben – ohne Stiefkindadoption. Aber auch ohne Ehe muss eine gemeinsame rechtliche Elternschaft möglich sein: Wir brauchen die Elternschaftsanerkennung für Mütter und Väter.

So oder so geht unser Arbeitsalltag weiter: Schon im Frühjahr werden wir unsere 60-seitige Empowerment-Broschüre zum Themenfeld „Regenbogenfamilien in der Kindertagesbe-

treuung“ veröffentlichen, die nicht nur eine Fülle von Anregungen für Regenbogenfamilien sowie für familienbezogen arbeitende Fachkräfte enthält, sondern auch Ressourcen und Kompetenzen dieser Familien in den Mittelpunkt stellt. Im Laufe des Jahres 2019 wollen wir unser Angebot für die überaus diverse Regenbogenfamilienwelt weiter ausdifferenzieren. Der Austausch mit familienbezogenen Einrichtungen aller Art steht unter dem Motto: Mehr Sichtbarkeit, mehr Information, mehr Solidarität. Nur durch gegenseitiges Kennenlernen und eine vertrauensvolle Atmosphäre können Welten zusammenwachsen. Getreu dem Motto des International Family Equality Day 2019: „Families: United We Stand!“ In diesem Sinne: „Keine Atempause, es geht voran!“



Danke

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei der Landeshauptstadt München bedanken, insbesondere bei Frau Hausler, Frau Salwender und Herrn Hausdorf vom Sozialreferat für die Förderung und Unterstützung, sowie bei den Stadträt*innen Lydia Dietrich, Thomas Niederbühl und Christian Vorländer, ohne die es diese Einrichtung für Regenbogenfamilien nicht geben würde.

Wir danken Ulrike Mößbauer, Andreas Unterforsthuber, Thorsten Wiedemann und Marion Reiter von der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (KGL) für die unkomplizierte und mit vielen guten Ratschlägen verbundene Zusammenarbeit.

Ein riesengroßer Dank geht an unsere „Schwester“ LeTRa, an den Trägerverein Lesbentelefon e.V. und die Plenumsfrauen des Vereins, die die Maßnahme verantworten.

Danke an den Verein LesMamas e.V. für den engen Kontakt und die gute Zusammenarbeit bei unseren Kooperationsveranstaltungen, wie z.B. beim IFED (International Family Equality Day).

Ein Dank geht unbedingt auch an unsere Ehrenamtler*innen, die uns bei der Gruppenarbeit und bei Veranstaltungen tatkräftig unterstützt haben.

Seit Jahren verdanken wir Susi Hillebrand und Alexander Kluge von der CSD GmbH die Regenbogenfamilien-Area am Tag der CSD-Politparade. Durch die Möglichkeit, Information und Austausch mit Spiel und Spaß zu verbinden, ist der CSD kinder- und familienfreundlicher geworden. Danke!

Ein Dank geht auch an unsere Kollegen von der Sub-Beratungsstelle für schwule Männer und an die Kolleg*innen der Trans*- und Inter*-Beratungsstelle (TIB) für ihr Interesse, das Angebot für Regenbogenfamilien mit uns gemeinsam weiter auszubauen.

Ein großes Dankeschön für die gestalterische und technische Begleitung an Grafikerin Lissy Mödl sowie an Webentwicklerin Beate Kremer.

Vielen Dank an unsere tolle Nachbarschaft: Marcia Zieglmeier vom Nachbarschaftstreff Ackermannbogen e.V. für die Unterstützung

beim IFED sowie Sandra Schodowski von der Kita Domus e.V. für die gute Zusammenarbeit an unserem Empowermenttag für Regenbogenfamilien mit Kindern im Grundschulalter.

Herzlichen Dank an Rechtsanwältin Irene Schmitt, die uns im Beratungsalltag mit Rat zur Seite steht.

Für die großartige Unterstützung bei der Erstellung eines Fernseh-Features über das „Regenbogenfamilienzentrum“ für das ZDF bedanken wir uns bei allen Regenbogenfamilien, die uns hier als Statist*innen und Interviewpartner*innen zur Verfügung standen. Ebenso gebührt an dieser Stelle ein großer Dank den Kolleg*innen der „Beratungsstelle Frauennotruf München e.V.“ sowie des „hpkj“, der heilpädagogisch-psychotherapeutischen Kinder- und Jugendhilfe e.V., die es uns ermöglicht haben, im Rahmen des Fernsehberichts einen Einblick in unsere Fachberatungsarbeit zu vermitteln.

Ein großer Dank gebührt auch dem Rechtsberatungsteam des Lesben- und Schwulen-

verband Deutschland (LSVD) e.V. und insbesondere hier Manfred Bruns, Bundesrichter a.D., der uns unermüdlich bei komplizierten Rechtsfragen unterstützt hat.

Ebenso ein herzliches Danke an alle Spender*innen, die die Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien und den Trägerverein Lesbentelefon e. V. finanziell unterstützen.

Und last but not least möchten wir der Münchner LGBTIQ*-Community danken, die uns im Laufe des Jahres besucht, begleitet und wertgeschätzt hat.

Glossar

[CSD] Der Christopher Street Day ist der Feier-, Gedenk- und Demonstrationstag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*, Inter* und Queers. Die LGBTIQ*-Emanzipationsbewegung nahm in der New Yorker Christopher Street ihren Anfang, als in der Kneipe Stonewall Inn Schwule, Lesben und Transgender sich im Juni 1969 gegen eine Razzia zur Wehr setzten. Seither werden weltweit jedes Jahr „Pride Parades“ (Pride = Stolz) veranstaltet.

Der Münchner CSD bietet am Tag der Parade eine ganztägige „Regenbogenfamilien-Area“ mit vielfältigem Spielangebot, in der sich Regenbogeneltern und solche, die es werden wollen, informieren und austauschen können, während ihre Kinder Spaß haben.

[IFED] Der International Family Equality Day ist der Internationale Tag der Regenbogenfamilien. 2018 wurde dieser Tag bereits zum siebten Mal in über 111 Städten in 48 Ländern gefeiert, jeweils am ersten Samstag bzw. Sonntag im Mai. Das Motto 2018 lautete „Children’s Rights Matter“.

[Inter*] Der Begriff Inter* fungiert als Oberbegriff für inter- oder zwischengeschlechtliche Menschen, die mit einem Körper geboren sind, der den typischen geschlechtlichen Standards und Normen von Mann und Frau nicht entspricht.

[LeTRa] Die Münchner Lesbenberatungsstelle hat sich für einen Namen entschieden, der mit den Begriffen Lesben, Traum und Raum spielt.

[LGBTIQ*] Eine Abkürzung aus dem Englischen für Lesbian, Gay, Bisexual, Trans*, Inter* und Queer.

[LesMamas e.V.] Der in München und Umgebung aktive Verein LesMamas steht für die Interessen und Belange von lesbischen Frauen mit Wunschkindern und Kinderwunsch. Stammtischabende, Ausflüge und Veranstaltungen stehen auf ihrem Programm.

[Loutler Mütter] Die offene Gruppe von lesbischen Müttern mit Kindern aus heterosexuellen Beziehungen veranstaltet Themenabende in regelmäßigen Abständen.

[KGL] Diese Abkürzung steht für die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt München (Direktorium).

[Sub] Das Sub ist das Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum Münchens. Zum Schwulenzentrum gehören Service- und Informationseinrichtungen, Freizeit- und Selbsthilfegruppen, eine Beratungsstelle, das Projekt Prävention sowie ein Café.

[Trans*/Transgeschlechtlich] Als Trans* bezeichnet man Personen, die sich nicht - oder nicht nur - mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Trans* wird inzwischen auch teilweise als Oberbegriff verstanden, der zum Beispiel auch non-binäre Menschen einschließt, die sich weder mit dem Geschlecht Mann noch mit dem Geschlecht Frau identifizieren.



Träger

Lesbentelefon e.V.

Mitglied im Wohlfahrtsverband



gefördert von



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat